

Literaturempfehlungen „Gender in der Lehre“

Autor*in, Titel	Begründung
<p>Auferkorte-Michaelis, Nicole & Anette Schönborn. 2009. Gender als Indikator für gute Lehre. In: Auferkorte-Michaelis, Nicole/Stahr, Ingeborg/Schönborn, Anette/ Fitzek, Ingrid (Hrsg.). Gender als Indikator für gute Lehre. Erkenntnisse, Konzepte und Ideen für die Hochschule. Opladen u.a.: Budrich UniPress Ltd. S. 15-27</p>	<p><i>Dieser Band versammelt Beiträge zur gleichnamigen Tagung an der Universität Duisburg-Essen im Jahr 2008. Die Einleitung führt ins Thema gendergerechte Lehre ein und begründet den Zusammenhang mit „guter“ Lehre.</i></p>
<p>Becker, Ruth & Beate Kortendiek. (2008). Geschlechterforschung in die Curricula – Lehrinhalte und Vermittlungsformen. Zeitschrift für Hochschulentwicklung, Jg. 3, Heft 2, s. 72-87</p>	<p><i>Um Geschlechteraspekte inhaltlich in die Lehre zu integrieren, werden hier fachübergreifend folgende drei Problemstellungen empfohlen: Wissenschaftskritik der Fachdisziplin, Professionsaspekte der Fachdisziplin, Herstellung und Nutzung der Ergebnisse der Fachdisziplin.</i></p>
<p>Blickhäuser, Angelika & Barga, Henning v. (Hg.). (2006). Mehr Qualität durch Gender-Kompetenz. Ein Wegweiser für Training und Beratung im Gender Mainstreaming. Königstein/Ts.: Helmer.</p>	<p><i>Hier werden zunächst allgemein Methoden gendersensibler Didaktik und danach spezifische Methoden zum Erwerb von Genderkompetenz präsentiert. Problem: Zielgruppe ist nicht auf Hochschullehrende beschränkt.</i></p>
<p>Curdes, Beate, Marx, Sabine, Schleier, Ulrike & Heike Wiesner (Hrsg.). 2007. Gender lehren – Gender lernen in der Hochschule. Konzepte und Praxisberichte. Oldenburg: BIS-Verlag Oldenburg</p>	<p><i>Dem Bericht zugrunde liegt das Projekt „Gender Mainstreaming in der Lehre“, durchgeführt am Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen der FH Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven. Im Buch werden Überlegungen, Erfahrungen und Erkenntnisse zusammengetragen, die von den Teilnehmerinnen des Projekts in der eigenen Hochschullehre und durch die Vernetzung des Projekts mit anderen Personen und Institutionen gewonnen wurden.</i></p>
<p>Dehler, Jessica & Anne-Françoise Gilbert (2010): Geschlechtergerechte Gestaltung der Hochschullehre, in: Berendt, Brigitte; Voss, Hans-Peter & Johannes Wildt (Hg.): <i>Neues Handbuch Hochschullehre: Lehren und Lernen effizient gestalten</i>, G 2.6, Stuttgart: Raabe.</p>	<p><i>Sehr gute Einführung in gendergerechte Hochschullehre. Hier wird die Unterscheidung von impliziter und expliziter Herangehensweise hinsichtlich gendergerechter Lehre erläutert und mit Beispielen vorgestellt.</i></p>

Autor*in, Titel	Begründung
<p>Georg-August-Universität Göttingen, Gleichstellungsbüro (2010). „Gender in die Lehre“. Leitfaden der Universität Göttingen. URL: https://www.uni-goettingen.de/de/304600.html.</p>	<p><i>Der Leitfaden richtet sich primär an Lehrende der Uni Göttingen, bietet jedoch auch für Lehrende anderer Hochschulen Anregungen zur Umsetzung gendergerechter Lehre. Er zeigt den Bedarf für die Integration von Genderaspekten in die Lehre auf. In Bezug auf die Umsetzung werden drei Bereiche thematisiert: Lehrinhalte; Struktur und Organisation von Studiengängen; Genderkompetenz von Lehrenden und Lernenden.</i></p>
<p>Geschlechtergerechte Hochschullehre. Online-Tool zur Selbstevaluation und Weiterbildung. https://elearning.unifr.ch/equal/de/page/15</p>	<p><i>Neben dem Tool vermittelt insbesondere das Glossar wichtige Grundlagen zu gendergerechter Lehre. Die Unterscheidung von implizitem und explizitem Ansatz wird erläutert.</i></p>
<p>Kampshoff, Marita & Claudia Wiepcke (Hg.). (2012). Handbuch Geschlechterforschung und Fachdidaktik. Wiesbaden: VS Springer</p>	<p><i>Zentrale Grundannahme für eine geschlechtergerechte Pädagogik ist, daß „Geschlechterdifferenzen nach wie vor zu strukturellen Ungleichheiten führen“ (1). Für die Umsetzung von Geschlechtergerechtigkeit wird der Dreischritt Dramatisierung, Reflektion, Entdramatisierung vorgeschlagen. Dies lässt sich im Rahmen einer geschlechtergerechten Fachdidaktik umsetzen. Das Handbuch führt zunächst (I) in die Grundlagen der Fachdidaktik einerseits sowie Geschlechterforschung andererseits ein. Danach (II) steht die Geschlechterforschung in der jeweiligen Fachdidaktik der Schulfächer im Zentrum. Als Hintergrund dafür werden anschließend (III) ausgewählte Wissenschaftsdisziplinen vorgestellt, z.B. Erziehungswissenschaften, Psychologie, Ingenieurwissenschaften. Zuletzt (IV) wird die Geschlechterdimension in „Querschnittsdisziplinen“ besprochen, z.B. berufliche Bildung, Umweltwissenschaften.</i></p>
<p>Liebig, Brigitte, Rosenkranz-Fallegger, Edith & Ursula Meyerhofer (Hg.). (2009). <i>Handbuch Gender-Kompetenz: Ein Praxisleitfaden für (Fach-) Hochschulen</i>. Zürich: VDF.</p>	<p><i>Das Handbuch zeigt auf, was unter Genderkompetenz im Hochschulmanagement sowie in den drei Leistungsbereichen Aus- und Weiterbildung (Lehre), Forschung und Entwicklung, Dienstleistung und Beratung zu verstehen ist. Dazu findet eine begrifflich-theoretische wie handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Genderkompetenz statt. Für die Anwendung bieten v.a. sich die Checklisten zu jedem Bereich an.</i></p>
<p>Linde, Frank & Nicole Auferkorte-Michaelis. (2014). Diversitätsgerecht Lehren und Lernen. In: Hansen, Katrin (Hg.): <i>CSR und Diversity Management</i>. Berlin u.a.: Springer, 137-174.</p>	<p><i>Was bedeutet Diversity für die universitäre Lehre? Inklusion wird als Konzept zum Umgang mit Diversität vorgestellt. Ansonsten werden bekannte Themen wie kollaborative Lernformen und Aktivierung angesprochen.</i></p>

Autor*in, Titel	Begründung
Mense, Lisa. (2017). Geschlechtergerecht lehren. Deutsche Universitätszeitung, Heft 06, S. 65-67	Für einen schnellen Überblick zu gendergerechter Lehre.
Ramsauer, Nadja & Ingrid Ohlsen. (2008). Genderkompetent denken und handeln. Grundlagen einer geschlechtergerechten Didaktik. PH-Akzente, Heft 1, S. 19-23	Ausgehend vom Konzept Genderkompetenz wird gezeigt, wie sich die Interaktion mit den Lernenden geschlechtergerecht gestalten lässt. Vier Dimensionen einer geschlechtergerechten Didaktik werden vorgestellt: fachlich-inhaltlich, methodisch-didaktisch, sozial-kommunikativ und persönlich.
